Kyrie-Ruf
Herr Jesus Christus, Verkünder des Erbarmens und der Gnade Gottes.
Herr, erbarme dich.

Als deine Boten und Zeugen sendest du uns in die Welt.
Christus, erbarme dich.

Auf deinen Beistand dürfen wir vertrauen.
Herr, erbarme dich.

Du, Herr, zeigst und den Weg zum Leben. Bei dir finden wir Hilfe zu jeder Zeit. Amen.

Gebet
Gott, du wohnst im Licht, denn du hast es einst selbst erschaffen. Du kannst deinem Volk zeigen, wo eine Ahnung des Lichts heute zu finden ist. Beschenke uns, Gott. Tröste und ermutige uns, damit wir Licht erkennen, immer mehr Licht werden und einmal in dir Licht sind. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium (*Markus 13, 24 - 32)*
In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: In jenen Tagen, nach der großen Not, wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen. Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.
Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr all das geschehen seht, dass das Ende vor der Tür steht.
Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintrifft. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.

Gedanken zum Evangelium:
In Westernfilmen – etwa mit John Wayne in der Hauptrolle – kommt es als Thema immer wieder vor: Ein Dorf oder eine einzelne Farm sehen sich Schrecken ausgesetzt. Sie werden bedroht durch Banditen oder Indianer. Und da tritt der Retter in Aktion. Ein einsamer – oft auch innerlich gebrochener – Mensch hilft. Er macht das Leben für die Menschen wieder sicher und gedeihlich. Und dann reitet er weiter. Als Zuschauer haben wir einen Vorteil: Wir ahnen schon vorher das Ende. Nach 90 Minuten ist alles wieder gut, auch wenn es einige Opfer gekostet hat. Das heutige Evangelium ist da ähnlich und doch anders. Auch da geht es um das Kommen des Retters: „Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen.“(Mk 13,26). Gott verlässt seine Schöpfung nicht. Er vollendet sie. Die Frage ist nur: Wann?
Wann hat es ein Ende mit all dem Schrecken? Es gibt manche Menschen, die unsere Zeit mit ihren Unglücken und Naturkatastrophen für den Beginn der Endzeit halten. Sie haben oft auch die passenden Stellen aus der Offenbarung des Johannes parat. Ich gebe ihnen nicht Recht. Aber so einfach von der Hand zu weisen ist es nicht.
Wann gibt es ein Ende der Schrecken? Ich wünsche mir eine Antwort für diese oder jene Familie, den diesen oder jenen Menschen. Für manche folgt Unglück auf Unglück. Kaum haben diese Menschen den Kopf ein klein wenig gehoben, geht es schon wieder los. Hilft es da, zu sagen: „Aber einmal wird Christus kommen und dann wird alles gut!?“
Auf der anderen Seite: Wir sind um die 100 Jahre vom Ende des Ersten Weltkriegs entfernt. Damals das Ende einer Katastrophe, die sich niemand vorher vorstellen konnte. Es gab einen Aufbruch. Es gab eine Zeit des Zusammenstehens. Es gab Hoffnung auf Frieden. Sicher: bewahrt haben wir diesen Frieden nicht. Alle Zerstörung wurde überboten im Zweiten Weltkrieg. Auch davon haben wir uns Gott sei Dank erholt. Wir haben in den Care Paketen die ausgestreckte Hand erlebt. Wir haben erlebt, dass andere Völker nach und nach wieder mit Deutschland Kontakt aufgenommen haben. Sind all dies nicht kleine Zeichen der Rettung und der gewendeten Not?
Wann ist das Ende der Not da? Die frühe Kirche hat mit einem viel früheren Ende gerechnet. Der Vers am Ende des Evangeliums deutet es noch an: „Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintrifft.“(Mk 13,30). Das Vertrauen auf das baldige Wiederkommen Jesu war so groß, dass diese Passage von einem zum anderen weitergesagt wurde: „Der Herr glaubte, dass es bald und schnell geschieht. Ein wenig Zeit ist vergangen, aber lange wird es nicht mehr dauern können.“ Das ist heute überholt. Schnell kam es nicht, und die Stunde ist noch nicht gekommen.
Stellen Sie sich vor, wir würden aus dem heutigen Text ein biblisches Spiel machen. Wir bräuchten die verschiedenen Mitspieler für die verschiedenen Rollen. Was würde Ihre Rolle sein?
Sind Sie verängstigt und pessimistisch und nennen uns alle Punkte des Untergangs und des Leids? Oder sind Sie daueroptimistisch und finden in all den Katastrophenmeldungen auch Meldungen, die von der Anwesenheit Gottes unter uns sprechen? Sind Sie wie die Westernhelden die wichtige Stütze in der Not, der Mensch, der weiß, wie sich Leid anfühlt aber auch weiß, wie da herauszukommen ist?
Zwei Wochen ist es her, dass viele an Allerheiligen oder Allerseelen an die Gräber gegangen sind und ein Licht entzündet haben. Wir sind es gewohnt,

dabei noch einmal des Menschen zu gedenken, der in diesem Grab liegt. Wir denken an das Wertvolle dieses Menschen. Wir denken an die Spuren in unserem Leben und in unserem Herzen, die dieser Mensch hinterlassen hat. Dafür zünden wir ein Licht an. Und oft sprechen wir ein Gebet. Am Abend dieser Tage, wenn es ganz dunkel geworden ist, sind unsere Friedhöfe ein richtiges Lichtermeer. Es ist damit aber auch ein Zeichen, dass wir immer wieder Segensreiches erlebt haben. Und es ist ein Zeichen, dass wir auf Gottes Nähe vertrauen. Denn deshalb haben wir ja gebetet. Er soll es hören. - Und ich glaube: Er hat es gehört.

(Norbert Riebartsch)

Lied: Was Gott tut, das ist wohlgetan
(Gotteslob 416, 1-4)

Fürbitten

Herr Jesus Christus, wir Menschen selbst sind es, die einander bedrängen, unterdrücken und Krisen auslösen. Dies ist nicht ein Zeichen deiner Abwesenheit. Du willst uns vielmehr auch in diesen Situationen stärken, damit wir dir und deinen Verheißungen vertrauen und dein Leben in unserem Verhalten nachahmen. Wir bitten dich:

Hilf uns, Frieden zu stiften und Versöhnung anzustreben unter den Völkern, am Arbeitsplatz, in unseren Gemeinden und Familien.
Christus, höre uns

Schenke allen, die sich für das Wohl von Menschen einsetzen, Anerkennung und Unterstützung.

Verstärke unsere Freude am Gutsein und schenke uns Mut, gegen Unrecht im Großen wie im Kleinen aufzustehen und ihm entgegenzutreten.

Lass alle, denen wir Menschen nicht helfen können oder an die selten jemand denkt, in besonderer Weise deine Nähe erfahren.

Nimm alle Verstorbenen auf in die Gemeinschaft mit dir.

Herr Jesus Christus, stärke in uns die Bereitschaft, unser Vertrauen in dich stets aufrecht zu erhalten und uns als lebendige Christen immer neu zu bewähren. Dank und Lobpreis sei dir für alle deine Hilfe. Amen.

Einleitung zum Vaterunser

Während wir uns fragen: „Herr, wann kommst du?“, ist er beim Vater.
Es ist der Vater, zu dem wir rufen: Vater unser …

Segensgebet

Gott gebe euch seinen Segen, damit ihr seine Gegenwart in eurem Alltag spürt.
Er erinnere euch an die Worte, mit denen er den Menschen Mut gemacht hat.
Er lasse euch entdecken, wo er euch in eurem Leben begleitet.
Und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ermutige euch und erfülle euer Leben. Amen.

Lied: Mein Hirt ist Gott der Herr
(Gotteslob 421, 1-3)

ZEIT für **DICH** und **GOTT**

33. Sonntag im Jahreskreis B

14. November 2021

Lied: Sonne der Gerechtigkeit
(Gotteslob 481, 1-3)

Einleitung

Krisenzeiten bringen uns oft in große Unsicherheit. Unser Vertrauen und unsere Zuversicht in Gott werden angefochten. Dieser Situation sah sich die Urgemeinde ausgesetzt. Mit dem Text des heutigen Evangeliums kommt Markus den Gläubigen zu Hilfe. Er sagt ihnen durch Jesus: Meine Worte und Botschaft haben Bestand. Sie werden nicht untergehen.